

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 80.

Halle, Sonnabend den 7. April
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 5. April. Die Beförderung des Lehrers Dr. Theodor Freyband zum Oberlehrer am Gymnasium in Torgau ist genehmigt worden.

Hord Loftus empfing gestern Abend gemäß dem Privilegium der Reichsminister den ersten Besuch aller vorgeordneten Personen. Der Kronprinz war während einer Stunde gegenwärtig. Graf Bismarck ließ sich wegen Unwohlseins entschuldigen.

Gestern Nachmittag fand eine einstündige Konferenz Sr. Majestät des Königs mit dem Grafen Bismarck im auswärtigen Amte statt; auch heute Mittag conferirte der König mit dem Minister-Präsidenten im auswärtigen Amte.

Die neueste „Provinz. Correspondenz“ bringt einen (gestern von uns bereits ausführlich mitgetheilten) Artikel unter der Ueberschrift: „Der Stand der Dinge“, in welchem die in Preußen angeordneten militärischen Maßnahmen als die nothgedrungensten und mit größter Zurückhaltung und Mäßigung eingeschränkten bezeichnet werden. „Es ist unverkennbar, daß sie in Wahrheit nur auf die Abwehr, nicht auf einen etwaigen Angriff berechnet sind.“ Dann fährt das ministerielle Blatt fort: „Dennoch ist von dem Augenblicke an, wo diese Anordnungen in Preußen getroffen worden, von österreichischer Seite der Versuch erneuert worden, die Thatigkeiten umzukehren und Preußen, welches lediglich zur Vertheidigung rüfset, als den Friedensstörer darzustellen. Unsere Regierung hat jedoch über den wirklichen Charakter der ergriffenen Maßregel nirgends einen Zweifel bestehen lassen. Je klarer die Absicht bloßer Abwehr ist, desto offener durfte die Regierung mit allen ihren Anordnungen auch in die Oeffentlichkeit treten; im entscheidenden Gegenfalle gegen die fortgesetzte Heimlichkeit und Verhüllung der österreichischen Rüstungen ist die Ausdehnung der diesseitigen Maßregeln in den öffentlichen Blättern genau dargelegt worden. Nur in Folge einer unthümlichen Auffassung der Lage der Dinge ist von einer Provinzialbehörde ein Verbot solcher Mittheilungen erlassen, in Folge höherer Weisung aber wieder aufgehoben worden.“ Die Note des Grafen Karolyi, welche hierauf mitgetheilt wird, ist mit folgenden Bemerkungen begleitet: „Die Erklärung hat im Publikum, wie es scheint, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens neu belebt. Diese Wirkung beachtet wohl aber vorläufig mehr auf der Meinung, daß durch jene Mittheilung der Faden der vorher abgebrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen sei, als auf der tatsächlichen Bedeutung der österreichischen Erklärung. Die Depesche betont freilich von Neuem die freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs sowohl, wie für den preussischen Staat, und sie vermahnt die kaiserl. Regierung in aller Form gegen die Absicht eines Angriffs gegen Preußen. Beide Erklärungen sind an und für sich gewiß erfreulich und willkommen. Aber die thatsächliche Bedeutung derselben wird durch den Umstand in hohem Grade beeinträchtigt, daß die Rüstungen Oesterreichs trotzdem ihren Gang weitergehen, ohne daß die jenseitige Regierung sich veranlaßt findet, jetzt bestimmtere und befriedigendere Erklärungen als früher darüber zu geben, daß vielmehr Oesterreich auch in der jetzigen Erklärung die Verantwortung der beiderseitigen Maßnahmen im Widerspruch mit offenbaren Thatfachen Preußen zuschieben versucht. Was aber die freundschaftlichen Gesinnungen der kaiserlichen Regierung für Preußen betrifft, so legt die Regierung unseres Königs auf dieselben bekanntlich einen sehr hohen Werth — doch muß nach den Vorgängen, welche die jetzige Lage herbeigeführt haben, vor Allem erwartet werden, daß jene Gesinnungen sich durch die That, d. h. durch eine wahrhaft bundesfreundliche Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten bewähren. Hierzu ist leider in jener Erklärung ein bestimmter Anhalt noch keineswegs gegeben. Die preussische Regierung hat daher in dieser Erklärung, welche den Stand der Dinge an und für sich nicht ändert, auch

nicht, wie behauptet wird, den Anlaß zu einer besonderen Sendung nach Wien, noch auch zu einer Aenderung in den seit her getroffenen Maßnahmen finden können. Gerüchte der letzteren Art scheinen lediglich durch den Umstand hervorgerufen zu sein, daß die Bildung der Munitions-Colonnen aus militärisch-technischen Rücksichten nicht sofort zur Ausführung gekommen ist, während die befohlenen Rüstungen in allen übrigen Beziehungen ihren vorgeschriebenen Gang gehen. Die preussische Regierung wird sich ernstlichen Anzeichen einer friedlichen und bundesfreundlichen Gesinnung Oesterreichs gewiß nicht verschließen; in den Maßregeln, welche sie nach langem Zögern und im Bewußtsein einer schweren Verantwortung gegenüber den österreichischen Rüstungen getroffen hat, wird sie Aenderungen nicht eher eintreten lassen können, als bis ihr volle Bürgschaften für Erhaltung des Friedens gegeben sind.“

Anknüpfend an den Satz des Preussischen Rundschreibens vom 24. März d. J., welcher lautet: „Die Regierung hat klar und bestimmt ausgesprochen, daß die „Reform des Bundes“ um so dringlicher erscheinen würde, je weniger sie von den Deutschen Regierungen auf ihre jetzige Frage eine befriedigende Antwort erlange.“ — bemerkt die Provinzial-Correspondenz: „Die Antworten, die sie bisher erhalten hat, werden sie denn nur in der Absicht bekräftigen können, eine den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Reform des Deutschen Bundes ungesäumt ins Auge zu fassen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt das Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Bismarck für grundlos. — Ueber die Note des Grafen Karolyi vom 31. März bemerkt dasselbe Blatt: „Es ist mehrseitig in der Presse auf den hochwichtigen Ton dieser Note und auf den Umstand aufmerksam gemacht worden, daß, obwohl dieselbe Preußen beschuldigt, die österreichische Regierung grundlos feindsüchtiger Absichten zu verdächtigen, sie doch nichtsdestoweniger die militärischen Rüstungen Oesterreichs nicht ableugnet. Eine Thatsache ist aber in der Presse noch nicht hervorgehoben, es ist die, daß Oesterreich für den Fall einer ungunstigen Antwort den deutschen Regierungen angekündigt hat, auf Grund des Art. 11 der Bundesakte eine gemeinsame Erklärung am Bundestage dahin herbeizuführen, daß Preußen durch seine Forderungen den Bundesfrieden störe. Dieser Erklärung würde man sofort durch den gleichzeitigen Beschluß der Mobilmachung des 7., 8., 9. und 10. Bundescorps (die außerpreussischen und außerösterreichischen Bundescorps) Nachdruck zu geben haben. So viel bekannt, ist die von Oesterreich gewünschte vorherige Zustimmung zu diesem Schritte von keiner der angesprochenen deutschen Regierungen erlangt worden. Die österreichische Note ist jedoch in der beabsichtigten Weise an Preußen gerichtet worden.“

Gleichzeitig mit der an die Deutschen Regierungen mitgetheilten Preussischen Circulardepesche soll, wie der „D. A. Ztg.“ aus Wien berichtet wird, unter abschriftlicher Beifügung dieses Schriftstücks auch eine an die nicht-deutschen Großmächte gerichtete Circular-Depesche des Preussischen Cabinets abgegangen sein. Es hat dieselbe, dieser Angabe zufolge, wesentlich die Aufgabe, die Verantwortlichkeit für einen möglichen Krieg auf die Rüstungen Oesterreichs zu wälzen, „Ihr Interesse dürfte aber vor allen Dingen darin liegen, daß sie offen die Besorgniß ausspricht, Preußen werde es nach Lage der Dinge schwerlich vermeiden können, durch eine dem drohenden Angriff Oesterreichs zuvorkommende Eröffnung der Feindseligkeiten den Schein, freilich auch nur den Schein, des Angriffs auf sich zu lenken.“

Der Berliner Correspondent der „Posener Zeitung“ macht auf den Gesichtspunkt aufmerksam, daß es möglicher Weise bei dem ganzen Oesterreichischen Kriegslärm weniger noch auf eine große politische Anstrengung, als auf eine einfache Finanzspeculation abgesehen. Ein Krieg gegen Preußen, oder zunächst auch nur eine gegen diesen Staat eingenommene drohende Stellung würde wenigstens die Einziehung der Klöster und geistlichen Güter wesentlich erleichtern, welche

von den verschiedensten Seiten Oesterreich seit vier, fünf Jahren schon als ein Hauptmittel, seinem üblen Finanzstande aufzuhelfen, angerathen worden ist. Und es handelt sich hierbei nach den geringsten Veranschlagungen um die Summe von etwa 300 Millionen Gulden. Uebrigens, fährt der Correspondent fort, erweisen sich auch nach den neuesten und, wie es scheinen will, wohlbegründeten Nachrichten aus Böhmen und Mähren die daselbst Oesterreichischerseits getroffenen kriegerischen Vorbereitungen weit weniger bedeutend, als die ersten alarmierenden Gerüchte schliessen durften. Nach den zum höchsten geführten Angaben sind zu den sechs bisher in Böhmen garnisonirenden Infanterie-Regimentern dort zwölf fernere Regimenter eingetreten und wird zunächst noch das Eintreffen von acht anderen Regimentern erwartet. Zusammen wären das 26 Regimenter oder 52 Bataillons, und selbstverständlich würde auch die doppelte Macht zu einem ernstlichen Angriffsverfahren noch lange nicht ausreichen. Die Aufregung der letzten Tage findet sich demzufolge durch die Ereignisse noch keinesfalls gerechtfertigt. Die Lage ist ernst und bedrohlich, das wird am Ende Niemand verkennen; allein sie kann sich möglichenfalls Monate lang in der gleichen Weise in der Schwere erhalten und die Chancen für eine diplomatische und friedliche Ausgleichung sind nach wie vor weit überwiegend. Daß unter solchen Umständen Preußen Anstand nimmt, sich gleich in einen vollen Rüstungsstand zu setzen, spricht einmal ebensowohl für die Sicherheit, mit welcher man hier den kommenden Dingen noch meint entgegengehen zu können, wie ein solches Verfahren auch nach allen Bezügungen als durchaus sachgemäß aufgefaßt werden muß. Das unbedingt Nöthige ist geschehen, das Weitere kann abgewartet werden.

Die „Debatte“ schreibt aus Wien vom 4. April: „Das Gerücht von der Ankunft des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha war ein irrtümliches. Er hatte seinen Cabinetschef, Hrn. v. Meyern, wie es heißt, mit einem Handschreiben an den Kaiser hierher gesandt. Der Geh. Cabinetsrath v. Meyern hat Wien bereits wieder verlassen. Der Herzog wandte sich mit mildernden und versöhnlichen Vorstellungen an die Souveraine Oesterreichs und Preußens. Einen eigentlichen Vermittelungsversuch scheint er nicht aufgestellt zu haben.

Die Formulirung der Preussischen Vorschläge wegen der Parlamentsberufung soll der „K. Z.“ zufolge bevorstehen. Man vermuthet in der politischen Welt, auf gewisse Aeußerungen hin, die in Gesprächen mit auswärtigen Vertretern gefallen sein sollen, es walte die Absicht, die Berufung des Parlaments bei der Regierung dahin anzuregen, daß der Zusammentritt in etwa drei Monaten, also gegen den 1. Juni, erfolgen könnte. In der Zwischenzeit würde man sich über das Programm verständigen. Die ins Auge gefaßte Volksvertretung soll, wie schon gemeldet, aus directen Wahlen hervorgehen, aber, wie jetzt hinzugefügt wird, keine Diäten empfangen, was, wenn es sich bestätigt, seine augenscheinliche Bedeutung im conservativen Sinne hätte. Doch sind alle diese Details, so weit, was den Termin angeht, der Natur der Sache nach wohl verfrüht. Nur so viel ist klar, daß es sich hier um keine Constituanten handelt, sondern um eine Berufung für die besondern, schon in unsern Berichten skizzirten Forderungen oder Vorschläge, die, wenn es nach den eventuellen Wünschen geht, durch geeignete militairische Aufstellungen eventuell unterstützt werden sollten.

In der letzten Rede des Präsidenten (Kundschauers) v. Serlach im „Evangelischen Verein“ über „die Freiheitstendenzen unserer Zeit“ kam ein Satz vor, zu dessen richtigem Verständnisse wohl festgehalten werden muß, daß der alte Kundschauer ein enthusiastischer Verehrer Oesterreichs ist. Derselbe deutete nämlich auf die Eventualität hin, daß „unsere Unbuddertigkeit“ und „unsere preussischen Nationalitäten, Hoffahrt und Prahlerei“ uns Demüthigungen zuziehen könnten, „wie wir sie wohl verdient haben.“

Gegenüber den Gerüchten von einer Veräußerung des Saarbrücker Kohlenlagers erklärt die „Provinzial-Correspondenz“: „Die preussische Regierung ist weder durch angebliche finanzielle, noch durch andere Gründe veranlaßt, irgend eine Aenderung in den Verhältnissen der Saarbrücker Kohlenwerke in Aussicht zu nehmen, vielmehr ist die Bedeutung der politischen, wie der volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte, welche gegen jede Veräußerung der Kohlenwerke geltend zu machen sind, von der Staatsregierung jeder Zeit im vollsten Maße gewürdigt worden.“

Wie die „Ger. Ztg.“ meldet, steht am 13. April Termin zur Verhandlung in einem principiell interessanten Pressprozeß an. Die Leser erinnern sich, daß bei der Debatte im Abgeordnetenpaule, den Deatribunalbeschlusse über die Redefreiheit betreffend, die Abgeordneten Graf v. Warzensleben und Dr. Freese in Wortwechsel gerieten. Die „Volkzeitung“ und „Börsenzeitung“ berichteten, Graf W. habe gesagt, der Abg. Freese stehe im Oesterreichischen Solde. Wie der stenographische Bericht ergibt, hat die Aeußerung aber keineswegs in dieser Weise gelaute. Graf W. fand darin, daß man ihm jene Aeußerung in den Mund gelegt, eine Verleumdung, die geeignet sei, Haß und Verachtung gegen ihn zu erregen, und hat bei der Staatsanwaltschaft die Bestrafung der Redacteure der beiden Zeitungen beantragt. Die Anklage wegen Verleumdung ist denn auch auf Grund des §. 102 des Strafgesetzbuches erhoben worden und soll am 13. verhandelt werden.

Gegen den Krieg mit Oesterreich haben sich in der Rheinprovinz noch Volksversammlungen zu Düsseldorf und Langenberg und in Westphalen in Witten ausgesprochen.

Aus Wien, d. 2. April, wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: „Es wird hier in politischen Kreisen erzählt, daß ein gewisser Euard Nelius, österreicherischer Unterthan, von Coburg aus ein Schreiben an den k. österr. Gesandten in Berlin gerichtet habe, in welchem der Briefsteller anzeigt, daß dieselbe Verbindung, welche im Jahre 1859 für

Kaiser Napoleon eine sichere Kugel in Bereitschaft gehalten hatte, wenn der Friede von Villafranca nicht eingetreten wäre, ein Gleiches gegen den König von Preußen beschloßen hätte, sobald der Krieg zwischen den deutschen Großmächten ausbrechen sollte. Graf Karolyi hat selbstverständlich die Loyalität gebahrt, das Schreiben der obersten Polizeibehörde in Berlin zu übermitteln.“

Nachdem man in letzter Zeit eine Menge falscher Preussischer Fünftalerseine angehalten, die sich im Umlauf befinden, haben solche in den letzten Tagen auf Anordnung des Polizei-Präsidenten bei sämtlichen Revier-Vorständen Berlins circulirt, um dieselben den kleineren Geschäftsleuten, wie Victualienhändlern, Schankwirthen u. s. w. zu Befichtigung vorlegen zu lassen, da gerade bei diesen Leuten die meisten Falsificate untergebracht werden, weil hier die Falscher am wenigsten eine Entdeckung zu fürchten haben. Die Falsificate sind übrigens so täuschend nachgemacht, daß ein sehr geübtes Auge und eine große Sachkenntnis dazu gehören, um sie von den echten Scheinen unterscheiden zu können. Das allein sichere und fast einzige Erkennungszeichen ist das Papier; dasselbe erscheint nach längerem Gebrauche weich und rauh und viel stärker, als bei den echten Scheinen. Eine genaue Untersuchung der Falsificate hat ergeben, daß sie alle aus ein und derselben Fabrik stammen. Bei der ausgezeichnet gelungenen Nachahmung der Scheine läßt sich wohl annehmen, daß eine sehr große Menge von Falsificaten im Umlauf ist. Fast alle davon tragen ein neueres Datum.

Prag, d. 4. April. Heute wurde die Untersuchung gegen den hiesigen Polizeidirector Ullmann (wegen nicht erfolgten Einschreitens bei der pöbelhaften Demonstration vor dem Landtagsaale gelegentlich der Unionsratsdebatte) beendet. Sie schloß mit der Pensionirung Ullmann's.

Frankreich.

Paris, d. 4. April. Mit der Karolyischen Depesche ist der Streit zwischen den deutschen Großmächten zwar vorläufig wieder auf die diplomatische lange Bank geschoben worden, doch traut man dem Frieden hier noch so wenig, daß heute wieder ernstlich von der Möglichkeit die Rede ist, daß Preußen zur Deckung der Mark und Berlins im Falle eines Vorrückens der Oesterreicher sofort Sachsen als ein besser zur Vertheidigung geeignetes Terrain und, um das Hervorbrechen aus Böhmen zu erschweren, besetzen werde. — Wie man hier wissen will, soll Graf Bismarck fest entschlossen sein, neben der Annexion der Herzogthümer die Reform der deutschen Bundesverfassung zu betreiben, selbst darauf hin, daß, wie auch gestern die „Opinion Nationale“ andeutete, letztere gegen den Willen der deutschen Fürsten in Ausführung zu bringen wäre. — Die Beziehungen zwischen Rom und Rußland sind jetzt ganz abgebrochen. Das Wappen an der russischen Gesandtschaft in Rom wurde sogar nach einem Befehl aus Petersburg herabgenommen. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze schreibt man der „A. Z.“ unter dem 30. März: Die russischen Truppenmärsche, in denen jetzt, nachdem sie sich sowohl der galizischen als der moldauischen Grenze genähert haben, ein plötzlicher Stillstand eingetreten ist, haben in den letzten Wochen colossale Dimensionen angenommen, so daß die Hauptung: es seien bereits circa 200,000 Mann von den verschiedensten Waffen dort concentrirt, nicht bezweifelt werden kann. Selbst aus dem Innern Polens, namentlich aus Lodz, Konin, Kolo und anderen Orten sind die Besatzungen in der jüngsten Zeit nach dem Süden dirigirt worden. Im Süden Rußlands sind außerdem noch 45 Bataillone Infanterie, 20 Schwadronen Cavallerie und 140 Geschütze in der Nähe von Balta zusammengezogen, die in wenigen Tagen auf der Eisenbahn nach der moldauischen Grenze geschafft werden können. Man ersieht hieraus deutlich, daß die russische Regierung ihre Pläne auf die Donaufürstenthümer keineswegs aufgegeben, sondern höchstens auf einige Zeit vertagt hat. Von allen Seiten geht die Nachricht ein, daß die Bevölkerung der Moldau bis auf eine verschwindende Minorität gegen die Union ist, und durchweg den Herzog von Leuchtenberg zum Hofopfer unter russischer Hoheit begehrt. Agenten, denen ungeheure Summen zu Gebote stehen, durchziehen das Land und erkaufen die Sympathien für Rußland.

Amerika.

New-York, d. 16. März. Die vom Fünfzehner-Ausschuß angestellten Ermittlungen über die Zustände des Südens liefern neben den politischen auch noch andere Aufschlüsse, welche Beachtung verdienen. Mehrere Zeugen, unter ihnen Herr Covode, sagen aus, daß man im Süden fest entschlossen ist, der nördlichen Einwanderung alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen, während man zugleich die Neger nicht anwenden und sie am liebsten ganz aus dem Lande schaffen möchte. Auf die Frage, woher man die Arbeitskraft beziehen wolle, lautet die Antwort: „Wir lassen uns Emigranten aus Europa kommen, die genügen jedem Zweck.“ Mit der Einwanderung von Norden kommen zugleich nördliche Begriffe von der Würde der Arbeit, der Gleichberechtigung aller Menschen, der Nothwendigkeit allgemeiner Volksbildung und andere Lehren, welche sich nicht für den Süden passen, während die Neger gleichfalls vom Geiste der Freiheit erfaßt sind und derselbe nicht mehr aus ihnen zu bannen ist. Mit den europäischen, zumal den deutschen Einwanderern, welche der Landessprache nicht mächtig, im Lande völlig fremd und mit seinen Institutionen ganz unbekannt sind, glaubt man gewonnenes Spiel zu haben. In ihnen hofft man sich eine neue Sklavenbevölkerung heranziehen und durch sie den Segen südlicher Institutionen auf künftige Geschlechter fortspalten zu können. Mit der Ausführung dieses Planes ist bereits der Anfang gemacht worden. Eine Einschließung von Einwanderern nach der andern geht nach südlichen Häfen, und schon erinnern die Nachrichten,

welche von ihnen einlaufen, an die so oft aus Brasilien gekommenen Jobbeposten. Die deutschen Zeitungen in Amerika thun ihr Möglichst, um diesem Unfuge zu steuern; ihre Bemühungen können aber nur einen beschränkten Erfolg haben, wenn die Presse in Deutschland nicht gleichfalls ihre Pflicht erfüllt; denn die meisten Opfer gehen auf deutschem Boden in die Falle. Wir fordern daher die deutsche Presse auf, vor jeder Anwerbung von Arbeitern nach dem Süden dringend zu warnen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 4. April. Laut einem Telegramm des „Wanderer“ aus Oberberg findet dort eine Durchsüchung der Eisenbahnzüge und österröische Controle der Briefschaften statt.

Wien, d. 4. April. Der Flügel-Adjutant des Königs von Preußen, Prinz Hohenlohe, ist hier eingetroffen und hat morgen eine Audienz beim Kaiser. — Das „Neue Fremdenblatt“ meldet das Eintreffen des Generals v. Manteuffel als bevorstehend. — Die „Abendpost“ schreibt: Mit einer Konsequenz, welche einer besseren Sache würdig wäre, fahren die Berliner ministeriellen Organe, gestützt auf angeblich von verschiedenen Orten ihnen zugekommene Berichte, fort, die Leser mit Märchen von einrückenden österröischen Umläufern zu unterhalten. Wir sind in der Lage, auf das Bestimmteste zu versichern, daß österröischerseits eine Einberufung der Umläuber bisher nirgends stattgefunden hat.

Kopenhagen, d. 5. April. In der heutigen Sitzung des Reichsraths-Landschings forderte Ploug den Marineminister mit Hinweisung auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich auf, die dänischen Panzerschiffe auszurüsten und vor Kopenhagen zu konzentriren, um Kopenhagen und Seeland gegen einen etwaigen Ueberfall Seitens der Preussischen Flotte zu sichern. Dr. Lehmann unterstützte den Plougschen Antrag, während Andrae es für inopportun erklärte, der Reiterung dergleichen Rathschläge zu ertheilen. — Wie es heißt, soll der Reichstag zum 23. April zur zweiten Behandlung des Grundgesetzes sowie zur Erledigung des Gesetzentwurfes betreffend die Richtung der jütländischen Eisenbahn, einberufen werden. — Da der Reichsrath schwerlich vor Ende April das Finanzgesetz erledigt haben wird, so werden beide Versammlungen nebeneinander tagen.

Paris, d. 5. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die französischen Truppen Mexico räumen und in drei Abtheilungen verlassen werden. Die erste Abtheilung geht im November d. J., die zweite im März 1867, die dritte im November desselben Jahres ab. Ferner zeigt das amtliche Blatt an, daß zwischen Frankreich und Mexico Unterhandlungen angeknüpft worden sind, welche Garantien dafür geben sollen, daß die französischen Interessen bei der mexicanischen Anleihe gewahrt bleiben.

St. Petersburg, d. 5. April. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ enthält ein historisches Resumé und amtliche Documente über die Donausürstenthümerfrage, wodurch der Nachweis zu liefern gesucht wird, daß von 1856 bis 1864 die russische Regierung stets auf Consultirung der reellen Wünsche der Bevölkerung der Moldau und Walachei bestanden und der Union zugestimmt habe, so lange deren Inconvenienzen für das Wohlgehen der Fürstenthümer nicht durch die Erfahrung erwiesen gewesen seien.

London, d. 5. April. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 22,332,615 (Zunahme 710,885), der Baarvorrath 14,251,947 (Abnahme 110,450), die Notenreserve 6,153,215 (Abnahme 727,805) Pfd. St. — In die Bank von England sind heute 100,000 Pfd. Sterl. eingezahlt worden.

Triest, d. 5. April. Die heute eingetroffene Levantepost meldet aus Athen vom 31. März: Wie es heißt, wird die Regierung mit der ionischen Bank in Corsu ein Anlehen im Betrage von 4 Millionen Drachmen abschließen. — Aus Konstantinopel wird vom 31. März gemeldet: Die Pforte hat beschlossen, das erste Armeekorps, wel-

ches die großherliche Garde umfaßt, auf die volle Stärke von 25,000 Mann zu erheben, die Kavallerieregimenter aller sechs Armeekorps sollen auf volle Feldstärke gebracht werden.

Aus der Provinz Sachsen.

Delitzsch, d. 3. April. (Eingefandt.) Vor einer weit über 1000 Köpfe betragenden Versammlung der Wahlmänner und Urwähler des Bitterfeld-Delitzscher Wahlkreises legten heute die Abgeordneten Dr. Bernharbi und Dr. Faucher ihren Rechenschaftsbericht ab, welcher von den Anwesenden auf das Günstigste aufgenommen und wiederholt von den lebhaftesten Aclamationen begleitet wurde. Während der Rede des Dr. Faucher fand sich der anwesende Landrath, Herr v. Rauchhaupt, veranlaßt, gegen eine Aeußerung des Redners Verwahrung einzulegen und die Schließung der Versammlung auszusprechen. Da jedoch der anwesende Polizei-Anwalt den Leitern der Versammlung als fungirender Polizeibeamter bezeichnet war, so wurde durch den Ordner und namentlich durch diese Erklärung Protest erhoben, und ertheilte der genannte Landrath in der That auch die Erlaubniß zur Fortsetzung der Versammlung. Durch den Abg. Schulze wurde demnach folgende Resolution vorgeschlagen und in längerer Rede motivirt: „Die in Delitzsch versammelten Wahlmänner und Urwähler des Delitzsch-Bitterfelder Wahlkreises erklären: Ein Krieg mit Oesterreich und den deutschen Bundesgenossen behufs der gewaltsamen Annexion der Elbherzogthümer verletzt die wahren Interessen Preußens und Deutschlands, und dient nur dazu, die größten Gefahren über unser engeres und weiteres Vaterland herauf zu beschwören, und die Einmischung des Auslandes in innere deutsche Angelegenheiten herbeizuführen.“ Gegen diese Resolution erhob sich der Landrath v. Rauchhaupt, versuchte, das Gefährliche derselben nachzuweisen, und rief auf das Dringendste von der Annahme ab. Bei der Abstimmung wurde die Resolution dennoch einstimmig angenommen. Die Versammlung trennte sich darauf nach einem dreimaligen Hoch auf den Abg. Schulze. Dieselbe hatte in ihrem ganzen Verlaufe den sprechendsten Beweis geliefert, daß die anscheinend apathische Ruhe der Wahlmänner und Urwähler nur einer Anregung bedurfte, um sofort dem lebhaftesten Interesse zu weichen, welches allgemein für die politische Entwicklung unserer staatlichen Verhältnisse empfunden wird.

Magdeburg, d. 5. April. Die hiesige Zeitung berichtet: Der Fleischergelelle Ziese, welcher an dem bekannten, vor etwa drei Wochen in der Neustadt abgehaltenen Trichinenfleisch-Banket Theil genommen und erst noch eine in der Sonntagsnummer d. Ztg. (an der Spitze der 4. Beilage) enthaltene triumphirende Erklärung nebst 14 andern Personen mitunterzeichnet hatte, in welcher „die gesammte Menschheit benachrichtigt“ wurde, daß sie drei Wochen nach dem Genusse von trichinösem Fleische „bis heute alle im höchsten Grade gesund seien“, ist gestern als an der Trichinenkrankheit leidend in das hiesige Krankenhaus aufgenommen worden. Es müssen also neben den meist verfallenen Trichinen, wie ein Mitglied des hiesigen mikroskopischen Vereins meinte, doch noch einige lebensfähige vorhanden gewesen sein. — Wie uns von vollkommen zuverlässiger Seite noch gemeldet wird, sind die Erscheinungen der Trichinenkrankheit an dem Otto Ziese unverkennbar. Er hatte beträchtliches Fieber, die geschwollene Gesicht, Schwellung der Bindehaut des Auges, Kopfschmerz, Schmerz in den Augen, besonders bei Bewegungen derselben, Schmerzen in den Muskeln der Arme und Beine beim Strecken. Er und die Fleischergelellen Adler und Gerloff, deren Namen ebenfalls unter der erwähnten Benachrichtigung stehen, haben am Montag, d. 12. März d. J., jeder circa ein halbes Pfund rohes Schweinefleisch gegessen. Am vorigen Sonnabend Nachmittag hat sich der Beginn der Krankheit durch Schüttelfrost und Kopfschmerz kund gegeben und sich allmählig bis zur jetzigen Höhe entwickelt. Adler und Gerloff liegen nach Aussage des Ziese seit gestern ebenfalls frank darnieder.

Bekanntmachungen.

**„Janus“,
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.**

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß die von Herrn C. Schmutzler bisher verwaltete Agentur obiger Gesellschaft, für Schaffstädt und Umgegend, dem Herrn Bureauverwalter **Jahn** übertragen worden ist, und die fälligen Prämien vom 1. April er. ab an diesen Herrn zu zahlen sind.

Halle a/S., den 30. März 1866.

Die General-Agentur:
Fr. Müller.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die genannte Gesellschaft zu recht fleißiger Benutzung mit dem Bemerken, daß dieselbe **Lebens-, Aussteuer-, Pensions-Versicherungen** und **Alters-Versorgungen** übernimmt, **kein Eintrittsgeld** verlangt, und **halbjährliche, vierteljährliche oder monatliche Beitragszahlungen** gestattet.

Prospekte, Antrags-Formulare u. verabreiche ich unentgeltlich und bin zu jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit.

Schaffstädt, den 31. März 1866.
C. G. Jahn.

Wer Lust hat die Kunst zu erlernen, Prospekt zu machen, kann sich melden bei **H. Kayser**, Schmeerstraße 24.

Ein bereits **10-jähriger Schüler-Pensionat** zu **86 R.** weiß **gratis** nach **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg., Markt 20.

Wir haben noch etwas **Zucker-Rübensaamen** **eigener Erndte** abzulassen.
Zuckerfiederei-Comp. in Halle.

Eine flotte Bierbrauerei in einer sehr belebten Stadt, in der Nähe der Eisenbahn, ist mit **6000 bis 8000 R.** Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Ein Hotel in der Stadt, 500 Schritte von der Eisenbahn, mit schönem Garten, ist mit **7000 bis 8000 R.** Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Unser Comtoir befindet sich von **Donnerstag den 5. April** ab kleine **Märkerstraße Nr. 5**, Ecke der kl. Brauhausgasse und kl. Märkerstraße, neben unserer Niederlage.
F. Hensel & Haenert.

Superphosphat bei **Julius Reichel** in Eisleben.

Aetznatron zum Saiselochen empfiehlt **Julius Reichel** in Eisleben.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

Periodisches Schwinden der Lebenskraft.

Die Fallsucht ist das periodenweise eintretende, plötzliche Schwinden der Lebenskraft. Die Aerzte halten hier eine richtige Diät für sehr wesentlich, und ist das Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier ganz besonders hierzu auszuwählen, wie die Berichte aus den Heilanstalten des In- und Auslandes belegen. Auch das folgende Dankschreiben an den Fabrikanten, Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin, bestätigt folgendes: Hoorn, 7. Januar 1866. Ich kann Ihnen eine gute Wirkung des Malzertraktes mittheilen. Eines meiner Kinder war mit der fallenden Sucht befallen, wogegen ich alle Mittel vergeblich gebrauchte. Endlich beschloß ich, Ihr Hoff'sches Malzertrakt-Gesundheitsbier anzunehmen und seit der Zeit hat mein Kind zu unserer großen Freude keine Anfälle mehr gehabt." D. van der Deuze. — In ähnlicher Weise stärkend für die Gesundheit hat sich das Fabrikat in dem Samariterstifte zu Graßnitz erwiesen, wo der Herr Graf von der Necke-Bollmerstein kein Stärkungsmittel so heilsam fand.

General-Depot in Halle bei **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.

Taschenmesser in reicher Auswahl bei **C. Luckow.**

L. Gundermann, Schmeerstr., empfiehlt seidene, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, gewirkte Longshawls, Doubleshawls, Umschlagetücher, Mantillen, seidene und wollene Umhänger.
Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr.



Friedrich Koch, Leipzigerstraße 110 am Markt,

empfiehlt das Modernste in Seidenhüten von 1 1/2 bis 4 *fl.*, Filzhüte von 15 *gr.* bis 4 *fl.*, Mützen, Schlipse, Shawls, Gravatten, Handschuh und Hofenträger aller Art, Oberhemden, Chemisets in Wolle und Shirting billigt.
Filz-, Seiden- und Strohhüte werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Das Neueste in Strohh- und Roßhaarhüten empfing ich heute und empfehle selbige billigt.
Friedrich Koch.

Hofenträger und Kniebänder aus den besten deutschen und französischen Fabriken empfehle hiermit als das Eleganteste und Praktischste zu realen billigen Preisen.

Halle, große Steinstraße Nr. 8. **Richard Pauly.**

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Plage, **Klausthor-Vorstadt Nr. 1**, als

Steinmetz-Meister

niedergelassen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mir gütigst übertragenen Arbeiten prompt und billigt auszuführen, und bitte ich das bauende Publikum um gefällige Berücksichtigung.

Halle a/S. **Emil Schober.**

Grabsteine, Grabkreuze und Kissensteine in Sandstein und Marmor werden nach Bestellung in kürzester Zeit angefertigt.

Emil Schober,
Steinmetz-Meister.

Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Nächste Sitzung **Sonnabend den 7. April Abends 7 Uhr im Hotel Hamburg.** Tagesordnung: Rückgabe der Betriebs-Rapporte über Dampfmaschinen; Schweißfrage; Gasofen auf v. d. Heydt.
R. Jacobi.

Müller's Belle vue!

Sonntag d. 8. April e. Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert,

gegeben von der **Hallschen Volksliedertafel** und dem Hallschen Stadtorchester.

Programm.

- | | |
|--|--|
| <p>I. Theil:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Ouverture. 2) Thürmerlied, Gedicht von Emanuel Geibel, comp. von J. A. van Eyken (Preiscomposition). 3) Lied für Tenor-Solo aus der Oper „Prinz Eugen“ von Gustav Schmidt. 4) Deutsches Siegeslied, Gedicht von Jul. Sturm, comp. v. Wilh. Eichsch (Preiscomposition). | <p>II. Theil:</p> <ol style="list-style-type: none"> 5) Ouverture. 6) Das deutsche Lied und seine Sänger, Canzate v. H. Reeb. 7) „Ich denke Dein!“ Lied für Bariton-Solo von Franz Abt. 8) Festgesang an die Künstler, Gedicht von Fr. v. Schiller, comp. v. Felix Mendelssohn-Bartholdy. |
|--|--|

Billets zu diesem Concert à Person 4 *fl.*, sowie Familienbillets à Person 2 1/2 *fl.*, sind bei den Herren **W. Berger** (Drechslerwaarenhdlg.) Leipzigerstraße, **F. Uhlig** (Nadlerwaarenhdlg.) Schmeerstr., **C. F. Ritter** (Galanteriewaarenhdlg.) gr. Ulrichstr. und **A. Pabst** (Schuhwaarenhdlg.) gr. Klausstr. zu haben. An der Kasse à Person 5 *fl.*
Nach dem Concert **Hall.**

Eine neuerbaute vollständige Eibfahre ist sofort gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Concipient **C. Grohmann** zu Wittenberg, Coewigerstraße Nr. 288.

Ein Hotel ersten Ranges, umfangreich, in einer lebhaften Stadt, welches ohne die Wirthschaft 1500 *fl.* Miete erzielt, ist mit 7000 bis 8000 *fl.* Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Köpplerplan 2.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die den 7. d. M. gr. Ulrichstr. 18 anstehende Auktion ist bis auf Weiteres aufgehoben.

Brandt.

Die den 10. d. M. gr. Ulrichstr. 18 anstehende Auktion ist bis auf Weiteres aufgehoben.

Brandt.

Kupfer- und Schmiedeverkauf.

Unter vortheilhaften Bedingungen ist eine solche in einer Provinzialstadt Sachsens in der Nähe von Zwickau, chemischen und mehreren anderen Fabriken zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf Franco-Anfragen unter Chiffre A. B. # 100 abzugeben an **Eduard Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Maler und Lackirer** etablirt habe, und bitte bei vorkommenden Fällen mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
Duerfurt, den 5. April 1866.

Theodor Bieseder, Maler.

Ein tüchtiger Maler und Lackirer findet sofort Arbeit bei

A. Romstädt,
Maler und Lackirer in Gröbzig.

Eine gesunde **Amme**, welche schon einige Monat gestillt hat, kann sich melden große Mäckerstraße Nr. 27.

Ein ordentlicher **Kellnerbursche** wird zum sofortigen Antritt und einer zum 1. Mai gesucht im **Bürgergarten.**

Heute traf die erste große Sendung mit sehr großen fetten **Büchlingen** aus Pommern hier ein. Stand an der Marktkirche, vis à vis des **Simonschen** Hauses.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Blasbälge bei **F. Lange's Söhne.**

Auf dem hohen Petersberg.

Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. d. M. ladet zum **Wurstfest** freundlichst ein **Wehde.**

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, **Omni** busfahrt. **Natich.**

Passendorf.

Sonntag zu Klein-Ostern ladet zum **Tanz** ein **Träger.**

Teicha.

Sonntag den 8. April legter **Abonnementsball.** Der **Vorstand.**

Sennewitz.

Sonntag den 8. April von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzvergnügen**, wozu ergebenst einladet **C. Barth.**

Garfena.

Zum **Tanzvergnügen** Sonntag den 8. April ladet freundlichst ein **F. Krieger.**

Strenz-Naundorf.

Sonntag den 8. April **IV. Abonnements-Concert und Ball**, wozu ganz ergebenst einladet **der Vorstand.**

Ein großer schwarzer Hund mit braunen Füßen zugelaufen **Trotha Nr. 47 a.**

Einen 5 *fl.* Schein, am 4. d. im Stadtschießgraben verloren, abzugeben gegen Belohn. b. Hrn. Oberlehrer **Saring**, Gottesackerstraße 10.

Ich habe mich hier als **Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** niedergelassen und wohne bei Herrn **C. Mehlitz.**

Förzig, d. 5. April 1866.

Dr. Rosenthal.

In der Todes-Anzeige aus Schwab, Solme und Landsberg (in Nr. 76 d. Ztg.) ist zu lesen: **Amalie Marggraf.**

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Ab. 6. Vesper Pastor Hoffmann.
Börseverammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Am. 8-12, Am. 2-4.

(Vom 17. März bis 9. April sind Universitäts-Ferien.)
(Die Marien-Bibliothek ist vom 24. März bis 9. April geschlossen.)

Eisenbahnfahrten. (C = Couvertzug, S = Schnellzug, P = Perso-
nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P),
6 U. Am. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach:
Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Lobjün 4 U. Am. — Aplerden 3 U. Am. —
Saalmünde 9 U. Am. — Weßlin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. April.
Kronprinz. Fr. Baron v. Fink u. Frau a. Osnabrode. Fr. Schloßpötm. v. Krosigk
m. Diener a. Benburg. Fr. Ingen. Bussius a. Stettin. Fr. Fabril. Trauen-

Bekanntmachung.

Das den Erben des verstorbenen Zimmerge-
sellens Johann Christoph Wendt ge-
hörige, hier selbst an der Halle Nr. 4 belegene
und im Hypotheknbuch der Stadt Halle un-
ter Nr. 783 verzeichnete Hausgrundstück, abge-
schätzt auf 1591 Th. 15 Sgr., soll
am 17. April cr.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Bertram
an Gerichtsstelle, 2 Treppen hoch Zimmer
Nr. 28, in freiwilliger Subhastation verkauft
werden.

Exze und Verkaufsbedingungen sind im zwei-
ten Vormundschafts-Bureau, 2 Treppen hoch
Zimmer Nr. 29, einzusehen.
Halle a/S., am 3. März 1866.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des
Handelmanns A. von Tuchslen zu Dö-
hausen ist zur Anmeldung der Forderungen
der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 26. April d. J. einschließ-
lich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche
ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben,
werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits
rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür ver-
langten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei
uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit
vom 9. März d. J. bis zum Ablauf der zwei-
ten Frist angemeldeten Forderungen ist auf
den 5. Mai d. J.

Vormittags 10 1/2 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath Ruf-
fer im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt,
und werden zum Erscheinen in diesem Termine die
sämmlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre
Forderungen innerhalb einer der Fristen ange-
meldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
die Rechtsanwältel Julius ä. He. Gedrich, Krü-
ger und Lewien hier zu Sachwaltern vorge-
schlagen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß
der Rechtsanwalt Dr. Cuno hier nunmehr
definitiv zum Verwalter der Masse bestellt wor-
den ist.

Erfurt, den 27. März 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

beim a. Reichenheim. Die Grm. Kauf. Führetsch a. Bamberg, (Koudmin a.

Stadt Zürich. Fr. Insb. Kof a. Eichenbarleben. Die Grm. Kauf. Deitend-
a. Einburg, Simon a. Düsselhof, Schme a. Gomburg Klingelhöfer a. Dres-
trautshel. v. Döban a. Brandenburg.

Goldner Ring. Fr. Fieders-Tor. Harnisch u. Schüler Harnisch a. Meise.
Die Grm. Kauf. Müller a. Berlin, Weßborn a. Quedlinburg. Fr. Ledn. Kö-
nig a. Gladbach. Fr. Apoth. Gebenreich a. Elberfeld. Fr. Fabril. Gramer a.
Berlin.

Goldner Löwe. Die Grm. Kauf. Wolbing a. Nordhausen, Leib a. Neuwied,
Dankelmann a. Magdeburg, Langenhahn a. Erfurt, Notke a. Artern. Fr.
Defon. Blüme a. Wiehe.

Stadt Hamburg. Fr. Rittergutshof. Bohm a. Bieszlowo. Fr. Dir. Brügge-
mann a. Berlin. Die Grm. Kauf. Krüger a. Magdeburg, Döbber a. Leipzig,
Kroff a. Köln.

Meine's Hôtel. Frau Verwalter Trautwein a. Wölkershausen. Fr. Pastor
Scheele a. Dömnitz. Fr. Rittergutshof. Giesebach a. Leipzig. Fr. Gen-
Agent Bruhn a. Braunschw. Die Grm. Kauf. Sommergut a. Magdeburg,
Staup a. Glöckau. Fr. Sölyhdrl. Polig a. Böhlen. Fr. Zimmermstr. Dams-
mann a. Gräfenhainichen. Fr. Rent. Hoff u. Fr. Tischlermstr. Breitrach a.
Gnesen.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 5. April, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkei, Luftwärme.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 6. April 1866.
Sputius. Tendenz: unverändert. Loco 14 1/2. April/Mai 14 1/2. Juni/Juli 15.
August/September 15 1/2. Gef. 350,000 Quart.
Noggen. Tendenz: steigend. Loco 45, 46. Frühjahr 44 1/2. Mai/Juni 45 1/2.
Saff. August 46 1/2.
Rübsl. Tendenz: unverändert. Loco 16 1/2. April/Mai 16 1/2. September/October
12 1/2.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Bureauz beider Gesellschaften befinden sich jetzt Paradeplatz Nr. 6, I. Etage.
Die Haupt-Agenturen zu Halle a/S.
Wilh. Kersten. W. Kersten & Co.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Dem Herrn F. A. Könitz zu Siebichenstein bei Halle a/S. ist die Agentur
obiger Gesellschaft für Siebichenstein und Umgegend übertragen worden und bitte ich in Ver-
sicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle a/S., den 4. April 1866.

Wilh. Kersten,
Haupt-Agent.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versi-
cherungen auf Gebäude, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh,
Fabrik-Geräthe und überhaupt Bewegliches zu billigen und festen Prämien ohne irgend eine
Nachzahlung auf beliebige Zeit von einem Monat bis zehn Jahre und werde bei Anfer-
tigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Siebichenstein bei Halle a/S., den 5. April 1866.

F. A. Könitz.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Dem Herrn F. A. Könitz zu Siebichenstein bei Halle a/S. ist die Agentur
obiger Gesellschaft für Siebichenstein und Umgegend übertragen worden und bitten wir in
Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle a/S., den 4. April 1866.

Die Haupt-Agentur.
W. Kersten & Co.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versi-
cherungen gegen Hagelschäden an sämmtlichen Bodenerzeugnissen, sowie Fensterscheiben und bemerke
dabei, daß die Prämien billig aber sehr sind und eine Nachzahlung nie stattfindet.

Siebichenstein, den 5. April 1866.

F. A. Könitz.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Dem Post-Expediteur Herrn Carl Senff zu Schraplau bei Eisleben ist die Agentur
obiger Gesellschaft für Schraplau und Umgegend übertragen worden und bitten wir in Ver-
sicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle a/S., den 6. April 1866.

Die Haupt-Agentur.
W. Kersten & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen
gegen Hagelschäden an sämmtlichen Bodenerzeugnissen, sowie Fensterscheiben und bemerke
dabei, daß die Prämien billig aber sehr sind und eine Nachzahlung nie stattfindet.

Schraplau, den 7. April 1866.

Carl Senff, Post-Expediteur.

Ein junger Jagdhund ist zu verkaufen
Leipzigerstraße Nr. 86. Zu beziehen ist Iste Etage eine 3stnfrige
sein möbl. Stube und Kammer Leipzigerstr. 4.

Thüringische Eisenbahn.



Von Sonntag den 8. April er. ab werden bis auf Weiteres der Personenzug X. unseres derzeitigen Fahrplans schon früh 3 U. 40 M. aus Gotha und 4 U. 1 M. aus Dietendorf abgelassen und der Personenzug VIII. unseres Fahrplans Abends bis Gotha durchgeführt werden. Zug X. wird Abends 10 U. 49 M. aus Erfurt, 11 " 8 " in Dietendorf geben und 11 " 31 " in Gotha eintreffen.

Beide Züge von und nach Gotha können auf Grund der einfachen Tour und der Tages-Reise-Billets und resp. zur Beförderung von Eilgütern benutzt werden.

Erfurt, den 4. April 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir haben dem Tischlermeister und Musikus Herrn **F. W. Müller** eine Agentur für Brehna und Umgegend übertragen, was wir hiermit zur Kenntniss bringen.

Halle a/S., den 5. April 1866.

Die General-Agentur
Schoenau & Comp.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobilien, Gegenstände der Landwirtschaft, Dienen, Vieh, Fabriken, Maschinen, Waaren u. zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen. Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich erteilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen prompt besorgt durch **Brehna**, den 5. April 1866.

F. W. Müller,
Tischlermeister und Musikus.

Dünger-Controllager

von **Otto Koebke in Halle.**

Revision des Lagers am 24. März 1866.

- 9500 G. Guano mit 15,1 % Stickstoff und 12 1/2 % Phosphorsäure.
- 2000 " Guano mit Schwefelsäure aufgeschlossen, mit 10,2 % Stickstoff und 9,8 % löslicher Phosphorsäure.
- 350 " Superphosphat mit 12,8 % löslicher Phosphorsäure.
- 1000 " do. " 12,9 % do. do.
- 230 " do. aus Baker-Guano mit 18,4 % löslicher Phosphorsäure.
- 130 " Knochenmehl mit 4,1 % Stickstoff und 19,7 % Phosphorsäure.
- 400 " Kalisalz mit 27,9 % schwefelsaurem Kali (= 15,1 % Kali).

Guano von ausgezeichneter Qualität!

Halle, den 29. März 1866.

Versuchstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins.

Prof. Dr. **Fr. Stohmann.**

Düngemittel.

Kali-Phospho-Guano

mit 5 % Kali = 10 % Kalisalz und 18-20 % leicht löslicher Phosphorsäure; ferner:

Phospho-Guano

mit 18-20 % leicht löslicher Phosphorsäure empfohlen unter Garantie des Gehaltes in gefiebter und trockener Waare

Louis Neudeck & Co.,

Glas- und Schwefelsäure-Fabrik am Bahnhof Corbetha.

Verkauf.

Ein Wohnhaus in Camburg und verschiedene Nebengebäude daran, mit 2200 \mathcal{R} gegen Brand versichert, mit Gehöfte und Garten daran einen Raum von mindestens 50 zehneiligen Quadratruthen einnehmend, am Unterpflanz, einem sehr belebten Stadttheile gelegen und zum vortheilhaftesten Betriebe verschiedener Geschäfte geeignet, ist sofort zu verkaufen durch **Karl Zeusschel** daselbst.

Vieh-Auction.

Mittwochs, den 11 April er.

von Mittags 12 Uhr ab,

soll auf dem Rittergute Bachra — 5 Stunden von Weimar und 2 Stunden von Buttstädt entfernt, und zwischen Gleda, Wehe und Kastenberg gelegen — folgendes Vieh gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden:

- 23 Stück sehr gut genährtes Rindvieh, darunter 1 Zuchtbulle, 15 tragende, 4 frischmilchende und 3 gelte Kühe;
- 340 Stück Schafvieh, darunter 120 fetter Hammel, 120 Stück gut genährte 2 und 3 Jähner und ca. 100 Stück tragende Mutterkühe;
- 3 tragende Sauen, 1 Eber, 4 fetter und 4 jüngere Schweine, alle halbenl. Raze.

Das Rittergut Bachra.

8 Bisp. l. Speise, 2 Bisp. l. Saamen-Reuzkartoffeln liegen zum Verkauf in Volkmarth.

Meincke.

Saamen-Offerte.

65r eigener Ernte.

Zuckerrübensaamen echte, weiße, feinkörnige, Futterrübensaamen flaschenförmige, Raulen-, lange, rotte, Pfahl-, alle gangbaren Gemüse- und Blumen-Sämereien verkauft zu möglichst billigen Preisen unter strengster Garantie

Carl Schauburg in Lößjün.

Kartoffel-Verkauf.

4-5 Bissel schöne ausgelesene weißfleischige Zwiebelkartoffeln verkauft

G. Scholber in Brehna.

Sämereien:

Alle Sorten Kleesamen, Zucker- und verschiedene Futterrübenkerne, Pferde- zahn- u. Bad. Mais, engl. Ahey- und Eymothe-Gras, sowie Gemüse- u. Blumen-saamen in feinfähiger Waare, empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Frische Thüringer Salzbutten empfangen u. empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Türk. Pflaumen à 3 \mathcal{S} empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Eine außer Gebrauch gesetzte Braupfanne, 7 Ctr. schwer, ist als altes Kupfer zu verkaufen in der Stadt: Brauerei zu Merseburg.

C. Berger.

Nübenkern

alle Sorten, à 6 \mathcal{S} , bei

E. Söhne in Bennstedt.

Superphosphat

hält stets auf Lager

Albert Kubnt.

Aetznatron

zum Seifeochen empfiehlt

Albert Kubnt.

Ein fünfjähriges, braunes, starkes und sehr freies Arbeitspferd, sowie ein schwarzbraunes, 2jähriges Fohlen sind preiswürdig zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer

Barth in Wieskau.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen Kutsher sucht zum sofortigen Antritt
Landrath von Schliekmann
in Duerfurt.

Tüchtige Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, gewante Laden-Haus- u. Kinder mädchen mit g. Attest. weiß nach **Fr. Binneweiß**, Barlüberstr. 16.

Tüchtige Wirthschafterinnen, Kellner, Haus- und Viehmädchen, Knechte und Dreherfamilien sucht **Fr. Fleckinger**, Kl. Schlam 3.

Einen Lehrling sucht **W. Stoye**, Schuhmachersstr., Kl. Braubaugasse Nr. 19.

Einen Lehrling nimmt sogleich **Karl Keller**, Böttchersstr., gr. Steinstr. 12.

Für eine Destillation und Weinhandlung wird ein Reisender in geklesterten Jahren bei gutem Gehalte gesucht. Adressen unter Chiffre X. B. 3. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Gesucht.

Für ein Braunkohlenwerk in Schlesien wird ein technisch und praktisch gebildeter Bergmann unter günstigen Bedingungen als Dirigent gesucht. Da gleichzeitig demselben die Leitung des Geschäftes übertragen werden soll, muß er gleichzeitig ein guter Geschäftsmann sein.

Offerten werden erbeten unter Chiffre **B. L.** poste rest. Leipzig franco.

Buchhalter-Gesuch. Für ein umfangreiches Etablissement (Portland-Cement-Fabrik) suche ich einen erfahrenen zuverlässigen Mann als Geschäftsführer zu engagiren. Gehalt vorerst 500 \mathcal{R} . ohne Cautionsleistung. **L. F. W. Körner**, Kaufmann in Berlin, Markgrafenstr. 102.

Ein unverheiratheter Hofmeister, gut empfohlen, findet sofort gutes Engagement durch **C. A. Hofmann**, Kl. Berlin Nr. 1, 2 Str. Ebenfallselbst wird ein Feldverwalter gesucht.

Ein gewandter Bursche vom Lande sucht in einem größeren Gasthause oder Hôtel eine Stelle als **Lehrling.**

Gef. Franco-Offerten erbittet man sub A. R. 1. poste restante Halle.

Gesuch.

Ein Müller, welcher die Mülerei gründlich versteht, auch im Königreich Preußen die Meister-Prüfung wohl bestanden hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Werkführer oder Knappe. Geneigte Offerten bittet man franco unter Chiffre P. W. F. # 100. poste restante Pegau im Königreich Sachsen niederzulegen.

Ladenvermietung.

Den in meinem Hause am Markt befindlichen Laden, in welchem seit vielen Jahren ein Materialgeschäft schwunghaft betrieben wurde, beabsichtige ich mit der Ladensube und einer besondern vollständigen Wohnung mit Keller- und Bodenräumen zu vermieten. Die Uebergabe kann sofort erfolgen.

Duerfurt.

Berwittwete Kaufmann **Schramm.**

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine noble Brauerei nebst frequenter Gast- und Schenk-wirthschaft, Felsenkeller, Garten und vollständ. Inventar, in der Stadt an einem Bahnhofe der neuen Halle-Nordhausen-Casseler Bahn gelegen, ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Franco-Adressen werden unter \square 423 poste restante Heiligenstadt bei Göttingen entgegengenommen.

Ich beabsichtige mein in Lößjün auf dem Markt unter Nr. 47 befindliches Wohnhaus nebst Zubehör zu verkaufen. Kauflustige wollen sich daselbst melden.

Die unter Adr. H. 100. pr. Hrn. **Mölte**, Halle, Kl. Ulrichstr. 24 in der 2. Beil. von Nr. 77 d. Ztg. angezeigte Land-wirthschaft von 1100 Morg ist zu **verpachten.**

Saamen-Wicken sind zu haben bei **Chr. Reinhardt**, Herrenstr. Nr. 18.

Mein Lager **Geraer** reinwollener **Kleiderstoffe**

empfehle den geehrten Damen als höchst beachtenswert, da ich jetzt die elegantesten und reellsten Stoffe zu **Fabrikpreisen** verkaufe. Preise ganz fest.

Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.

NB. **Schwarze Doppelshawis** sind wieder vorrätig.

Als sehr preiswerth empfehle ich:

Photographien mit Rahmen, 2 Gr. das Stück.

Quittungen und Wechsel, das Hundert 6 Gr.

L'hombre-Tabellen, das Stück 1 Gr.

Connaissements, Preisziffern für Schaufenster, Frachtbriefe, Rechnungen.

Sämmtliche Schreibmaterialien in den anerkannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Bernhard Levy, Leipzigerstraße Nr. 8.

Oberländische Bauhölzer in größter Auswahl offeriren billigt
Merseburg.

G. A. Keck & Co.

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittels dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 Gr. empfiehlt allen Hausfrauen auf's Beste:
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Amerikanisches Fleckwasser.

Eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen.

Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Flacon à 2 1/2 Gr.
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Mein Lager direkt bezogen

Mühlsteine

aus **La Ferté sous Jouarre (Frankreich)** ist durch neue Zusendungen wieder completirt und empfehle ich dies vorzügliche Fabrikat zu billigen Preisen.
Oswald Kaltwasser, Mühlbaumeister, Landwehr: Straße 4.

Apotheker Bergmann's Bispommade.

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 u. 10 Gr.:

- in **Artern:** F. A. Müller.
- in **Bitterfeld:** F. Koenig.
- in **Delitzsch:** J. Helbach.
- in **Gilenburg:** E. Bornikow.
- in **Giesleben:** M. Zaczakowsky.
- in **Sobemülsen:** Fr. Angermann.
- in **Laucha:** Th. Kaanis.
- in **Merseburg:** M. F. Erlus.
- in **Naumburg:** R. Löblich.

- in **Querfurt:** Carl Burow.
- in **Sangerhausen:** J. G. Töttler.
- in **Torgau:** Apotheker Knibbe.
- in **Weißenfels:** R. Katzschke.
- in **Wettin:** E. Knauf.
- in **Wiehe:** Apotheker Haack.
- in **Wittenberg:** Apotheker Semme.
- in **Zeitz:** A. Mach.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Wentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Den Herren **Fabrikbesitzern** halten unser stets vollständiges Lager technischer **Gummi- und Gutta-Percha-Waaren** bestens empfohlen, als: **Platten, Schläuche für Bauer, Dampf-, Gas- und Wasserleitungen, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen** etc.; wie auch **Treibrieme** aus bestem Kern-Wildleder, **Gummi u. Gutta-Percha.** Preislisten stehen zu Diensten.

Halle a/S. Th. Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.
in **Magdeburg:** Breiteweg 7 u. 8; in **Hannover:** Dammstr. 22.

Lager

der Meerscham- und Bernstein-Waaren-Fabrik

von **Moritz Knepler & Co. in Wien (Mariahilf).**

Thomas-Gässchen Nr. 1, 1. Etage, in Leipzig. Billige Preise.

Rock- u. Hosenstoffe empfiehlt billigt
Ferdin. Meyer, Barfüßerstr. 14.

Wolz-Waaren

übernimmt zur Conservirung gegen **Wotten** mit Versicherung der Feuercuranz
E. Lauterhahn, Rutschneumesser.

Bronce an Gardinen,

als: **Stangen, Arme, Rolletten, Adler.**

Albert Hensel.

Wänder werden bei Verschwiebung verlost und eingelöst. Der **Verantwortliche S. Schlag,** große Mäckstraße Nr. 18.

Garantie von 2 Jahr.

Mein **Urenlager** die Gattung erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit bestens zu empfehlen; Reparaturen von **Spiel-, Stuh- und Wanduhren, Chronometres, Duplex, Anker-, Cylinder- und alle andern Arten Taschenuhren, von Harmonie-Führer, Spieluhren und alle Sorten Spiel- und Kunstwerke** werden von mir sauber, solid und schnell ausgeführt. Für **Uhrziehen von Stuh- und Hausuhren** stelle günstige Bedingungen.
Halle, Alter Markt Nr. 3. G. Stephan, Uhrmacher.

Pferde-Verkauf.

Zwei gute, sehr brauchbare **Arbeitspferde** stehen zu verkaufen auf der **Jüngling'schen** Bierelei zu **Gröbzig.**

Sebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

F. C. Deichmann, an der **Moritzkirche Nr. 1,** offerirt

alle Sorten Farben, Lacke, Oele und Firnisse

zum billigsten Preis.

F. C. Deichmann, an der **Moritzkirche Nr. 1,** offerirt

ff. Mocca-Caffee à 1/2 gebr. 15 Gr., ungebr. 12 Gr., ff. Menado-Caffee à 1/2 gebr. 14 Gr., ungebr. 11 Gr., gemahlene

Raffinade à 1/2 4 1/2, 4 3/4 u. 5 Gr., sowie Maitrank von frischen Harzkräutern à Fl. 7 1/2 Gr.

Lehrlings-Stelle

ist für einen jungen Mann mit den nöthigen Kenntnissen in meinem Geschäft offen.

F. C. Deichmann.

Ledermanschetten, Lederschürzen f. Kinder empf. **C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.**

Schuh-Rosetten, billig im Duz. u. einzeln bei **C. F. Ritter.**

Ein im besten Stande erhaltener **Flügel, engl. Mechanik, der über 300 Th. gekostet hat,** steht in meiner Wohnung für die **Hälfte des Werthes** zum Verkauf.

E. Apel, Klavierlehrer, Rannische Str. Nr. 5, 1 Treppe.

Schulbücher, Lexica, Atlanten, neu u. alt!!! billig!!! bei Petersen, Schulberg 17, bei d. Universität. Ebenda Ausverkauf von deutschen, engl. und franz. Lehrbüch., Conversat.-Lexica, Romanen.

Stabliement.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, besonders den Herren **Maurer- und Zimmermeistern,** empfiehlt sich bei vorkommenden Neubauten, sowie Reparaturen jeder Art, unter **Zusicherung streng reeller Bedienung**
Th. Dießner, Glasermeister, Fl. Ulrichstr. 10.

Bilder werden sauber eingerahmt.
Th. Dießner.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Geschäft** befindet sich jetzt große **Ulrichstraße Nr. 5.**

A. Ebert, Confectfabrikant.

Ein großes möbliertes Zimmer nebst **Kammer, eine Treppe hoch, ist sofort zu vermieten.**
An der Moritzkirche Nr. 1.

Passendorf.

Sonntag **ludet zum Gesellschaftstag** u. **Tanz** ein
Hergberg.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Inserationsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N^o 80.

Halle, Sonnabend den 7. April
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 5. April. Die Beförderung des Lehrers Dr. Theodor Freyband zum Oberlehrer am Gymnasium in Torgau ist genehmigt worden.

Herr Hofstus empfing gestern Abend gemäß dem Privilegium der Reichsminister den ersten Besuch aller vorgesehener Personen. Der Kronprinz war während einer Stunde gegenwärtig. Graf Bismarck ließ sich wegen Unwohlseins entschuldigen.

Gestern Nachmittag fand eine einstündige Konferenz Sr. Majestät des Königs mit dem Grafen Bismarck im auswärtigen Amte statt; auch heute Mittag conferirte der König mit dem Minister-Präsidenten im auswärtigen Amte.

Die neueste „Provinz.-Corresp.“ bringt einen (gestern von uns bereits auszugsweise mitgetheilten) Artikel unter der Ueberschrift: „Der Stand der Dinge“, in welchem die in Preußen angeordneten militärischen Maßnahmen als die nothgedrungensten und mit größter Zurückhaltung und Mäßigung eingeschränkten bezeichnet werden. „Es ist unverkennbar, daß sie in Wahrheit nur auf die Abwehr, nicht auf einen etwaigen Angriff berechnet sind.“ Dann fährt das ministerielle Blatt fort: „Dennoch ist von dem Augenblicke an, wo diese Anordnungen in Preußen getroffen worden, von österreichischer Seite der Versuch erneuert worden, die Thatfachen umzulehren und Preußen, welches lediglich zur Vertheidigung rüfete, als den Friedensstörer darzustellen. Unsere Regierung hat jedoch über den wirklichen Charakter der ergriffenen Maßregel nirgends einen Zweifel bestehen lassen. Je klarer die Absicht bloßer Abwehr ist, desto offener durfte die Regierung mit allen ihren Anordnungen auch in die Öffentlichkeit treten: im entschiedenen Gegensatze gegen die sorgfölkste Heimlichkeit und Verhüllung der österreichischen Rüstungen ist die Ausdehnung der diesseitigen Maßregeln in den öffentlichen Blättern genau dargelegt worden. Nur in Folge einer irthümlichen Auffassung der Lage der Dinge ist von einer Provinzial-behörde ein Verbot solcher Mittheilungen erlassen, in Folge höherer Befehle ein Verbot solcher Mittheilungen aufgehoben worden.“ Die Note des Grafen Karolyi, welche hierauf mitgetheilt wird, ist mit folgenden Bemerkungen begleitet: „Die Erklärung hat im Publikum, wie es scheint, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens neu belebt. Diese Wirkung beruht wohl aber vorläufig mehr auf der Meinung, daß durch jene Mittheilung der Faden der vorher abgebrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen sei, als auf der thatsächlichen Bedeutung der österreichischen Erklärung. Die Depesche betont freilich von Neuem die freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs sowohl, wie für den preussischen Staat, und sie verwahrt die kaiserliche Regierung in aller Form gegen die Absicht eines Angriffs gegen Preußen. Beide Erklärungen sind an und für sich gewiß erfreulich und willkommen. Aber die thatsächliche Bedeutung derselben wird durch den Umstand in hohem Grade beeinträchtigt, daß die Rüstungen Oesterreichs trotzdem ihren Gang weitergehen, ohne daß die jenseitige Regierung sich veranlaßt findet, jetzt bestimmtere und befriedigendere Erklärungen als seit der darüber zu geben, daß vielmehr Oesterreich auch in der jetzigen Erklärung die Verantwortung der beiderseitigen Maßnahmen im Widerspruch mit offenkundigen Thatfachen Preußen zuzuschreiben verliucht. Was aber die freundschaftlichen Gesinnungen der kaiserlichen Regierung für Preußen betrifft, so legt die Regierung unseres Königs auf dieselben bekanntlich einen sehr hohen Werth, — doch muß nach den Vorgängen, welche die jetzige Lage herbeigeführt haben, vor Allem erwartet werden, daß jene Gesinnungen sich durch die That, d. h. durch eine wahrhaft bündensfreundliche Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten bewähren. Hierzu ist leider in jener Erklärung ein bestimmter Anhalt noch keineswegs gegeben. Die preussische Regierung hat daher in dieser Erklärung, welche den Stand der Dinge an und für sich nicht ändert, auch

nicht, wie behauptet wird, den Anlaß zu einer besondern Sendung nach Wien, noch auch zu einer Aenderung in den seit her getroffenen Maßnahmen finden können. Gerüchte der letzteren Art scheinen lediglich durch den Umstand hervorgerufen zu sein, daß die Bildung der Munition-Colonnen aus militärisch-technischen Rücksichten nicht sofort zur Ausführung gekommen ist, während die befohlenen Rüstungen in allen übrigen Beziehungen ihren vorgeschriebenen Gang geben. Die preussische Regierung wird sich ernstlichen Anzeichen einer friedlichen und bundesfreundlichen Gesinnung Oesterreichs gewiß nicht verschließen: in den Maßregeln, welche sie nach langem Zögern und im Bewußtsein einer schweren Verantwortung gegenüber den österreichischen Rüstungen getroffen hat, wird sie Aenderungen nicht eher eintreten lassen können, als bis ihr volle Bürgschaften für Erhaltung des Friedens entgegen sind.“

Anknüpfend an den Satz des Preussischen Rundschreibens vom 24. März d. J., welcher lautet: „Die Regierung hat klar und bestimmt ausgesprochen, daß die „Reform des Bundes“ um so dringlicher erscheinen würde, je weniger sie von den Deutschen Regierungen auf ihre jetzige Frage eine befriedigende Antwort erlange.“ — bemerkt die Provinzial-Correspondenz: „Die Antworten, die sie bisher erhalten hat, werden sie denn nur in der Absicht bestärken können, eine den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Reform des Deutschen Bundes ungeschämt ins Auge zu fassen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt das Gerücht von einem bevorstehenden für grundlos. — Ueber die März bemerkt dasselbe Blatt: hochmüthigen Ton dieser Note ist worden, daß, obwohl die Regierung grundlos feindselig nicht desto weniger die militärischen. Eine Thatsache ist aber es ist die, daß Oesterreich für deutschen Regierungen ange Bundesakte eine gemeinsamezuführen, daß Preußen durch e. Dieser Erklärung würde schluß der Mobilmachung des herpreussischen und außeröster haben. So viel bekannt, erige Zustimmung zu diesem deutschen Regierungen erlangt in der beabsichtigten Weise

den Regierungen mitgetheilten „D. A. Ztg.“ aus Wien beugung dieses Schriftstücks auch gerichtete Circular-Depesche n. Es hat dieselbe, dieser f, die Verantwortlichkeit für Oesterreichs zu wälzen, ihr am liegen, daß sie offen die nach Lage der Dinge schwerdrohenden Angriff Oesterreichs weiten den Schein, freilich auch nur den Schein, des Angriffs auf sich zu lenken.“

Der Berliner Correspondent der „Posener Zeitung“ macht auf den Gesichtspunkt aufmerksam, daß es möglicher Weise bei dem ganzen Oesterreichischen Kriegslärm weniger noch auf eine große politische Anstrengung, als auf eine einfache Finanzspeculation abgesehen. Ein Krieg gegen Preußen, oder zunächst auch nur eine gegen diesen Staat eingekommene drohende Stellung würde wenigstens die Eingiehung der Klöster und geistlichen Güter wesentlich erleichtern, welche

